

Oliver Thomas Rau

Ein Schwellenland als Global Player Die Außen- und Wirtschaftspolitik Brasiliens

**CGS - Discussion Paper 7
Dezember 2012**



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Der Plano Real: Karrierestart eines Global Players?.....	1
3.	Lateinamerikas Erfolgsstory – Brasilien im neuen Jahrtausend	3
4.	Außenpolitik: Regionale Hegemonie und globale Interessen	5
5.	Brasilien in der Weltwirtschafts- und Finanzkrise	7
6.	Wo steht Brasilien Ende 2012?.....	11
7.	Schlussbetrachtung	13
8.	Literaturverzeichnis	14

Den BRIC-Staaten – speziell Brasilien – kommt auf internationaler Ebene eine immer schneller wachsende Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich dieses Discussion Paper (DP) mit der Frage, inwiefern Brasilien im außen- und wirtschaftspolitischen Sinne als ‚Global Player‘ eingestuft werden kann.

Beginnend mit dem ‚Neustart‘ der brasilianischen Wirtschaft und dem ‚Plano Real‘ Mitte der Neunziger Jahre richtet das DP sein Augenmerk im weiteren Verlauf auf die Entwicklung der brasilianischen Außen- und Wirtschaftspolitik im neuen Jahrtausend. Dabei wird Brasiliens Rolle unter anderem anhand seines entwicklungs-, umwelt- und wirtschaftspolitischen Engagements analysiert. Auf Basis dieser Informationen erfolgt eine Untersuchung Brasiliens während der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise bis Ende 2012.

Abschließend formuliert das DP eine Antwort auf die zentrale Frage, ob Brasilien als ‚Global Player‘ im eingangs genannten Sinne eingestuft werden kann oder nicht.

The BRIC-states – especially Brazil – are gaining an increasing importance on the international level. Against this background the ‘Discussion Paper’ (DP) deals with the question in how far Brazil can be considered a ‘Global Player’ in the international context of foreign and economic policies.

Starting with a look at the ‘restart’ of the Brazilian economy and the ‘Plano Real’ in the middle of the Nineties this DP then focusses on the development of the Brazilian foreign and economic policies after the Millennium. Among other aspect the paper analyzes Brazil’s role considering its commitment to developmental, environmental and economic policies. Against the background of this information the DP examines Brazil’s situation in the current economic and financial crisis up to the end of 2012.

Concluding remarks try to answer the central question whether Brazil can be considered a ‘Global Player’ as outlined at the beginning or not.

*Die brasilianische Wirtschaft wächst seit Jahren dermaßen,
dass die Bilanz allmählich zu überhitzen droht.
Die Anleger stehen Schlange, Deutschland ist schon lange im Geschäft.¹*

1 Einleitung

Brasiliens Wirtschaft boomt. Trotz der weltweiten Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre steht das Land im Vergleich zu vielen führenden Industrienationen sehr gut da. Ausländische Investoren drängen auf den brasilianischen Markt und auf dem internationalen Parkett tritt die ehemalige portugiesische Kolonie immer selbstbewusster auf. Aber ist Brasilien ein Global Player oder ein wirtschaftlich aufstrebendes Schwellenland? Die in diesem Zusammenhang hier zur Diskussion gestellte und zu prüfende These lautet: **Brasilien ist ein außenpolitischer Global Player, aber wirtschaftlich noch ein Entwicklungsland.**

Ihre besondere Relevanz erhält diese Fragestellung sowohl durch die wachsende Bedeutung als auch durch den steigenden Einfluss verschiedener Schwellenländer im internationalen Kontext und Brasiliens besonders aktive Rolle in diesem Zusammenhang. Zunächst wird eine deskriptive Untersuchung der historischen Rahmenbedingungen der brasilianischen Außen- und Wirtschaftspolitik gegeben. Auf dieser Basis wird anhand ausgewählter Beispiele u.a. aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung die brasilianische Außen- und Wirtschaftspolitik seit dem Regierungsantritt von Präsident Lula 2003 analysiert. Im Anschluss daran wird Brasiliens gesamtwirtschaftliche Entwicklung während der seit 2008 anhaltenden Weltwirtschaftskrise betrachtet. Dabei ist das Ziel, die eingangs genannte These auf ihre Richtigkeit zu prüfen und die entsprechenden Kontextbedingungen zu erläutern.

2 Der Plano Real: Karrierestart eines Global Players?

Brasilien ist das flächen- und bevölkerungsmäßig größte Land Lateinamerikas. Der geografische Riese Brasilien möchte mittlerweile mit seinen beinahe 200 Millionen Einwohnern und einem Territorium von gut achteinhalb Millionen Quadratkilometern international bei den ganz Großen mitmischen. Im Dezember 2011 meldete die BBC diesbezüglich eine kleine Sensation: Das südamerikanische Schwellenland Brasilien überholte das europäische Industrieland, die Atommacht und das ständige Mitglied im UN-Sicherheitsrat Großbritannien hinsichtlich des Bruttoinlandsprodukts (BIP) als sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt.²

¹ Burghardt 2011: 9.

² Vgl. BBC News Online 2011 und 2012.

Brasiliens wirtschaftlicher und politischer Erfolg sind jedoch international keineswegs schon immer anerkannt worden. Insbesondere unter den brasilianischen Eliten haben viele „das Gefühl [...] dass Brasilien diese Rolle [als Großmacht, Anm. d. Verf.] durch ein ungerechtes internationales System und die Unfähigkeit verschiedener eigener Regierungen allzu lange vorenthalten worden ist“.³ Nach dem Zweiten Weltkrieg war die brasilianische Wirtschaft zunächst bis in die 1970er Jahre geprägt gewesen von der Erschließung des Binnenlandes für Landwirtschaft und Bergbau sowie von schneller Industrialisierung und einem starken ökonomischen Wachstum. Von den 1970er bis Mitte der 1990er Jahre rutschte das Land allerdings ab in eine Periode stagnierender und instabiler Wirtschaft. Neben innenpolitischen Problemen wie der hohen Inflation und dem Anwachsen sozialer Ungleichheit sorgten auf internationaler Ebene vor allem die Zerstörung des Amazonas-Regenwaldes sowie die Bedrohung der dort lebenden indigenen Völker für Diskussionsstoff.⁴

Ab Mitte der 1990er-Jahre kam es zu einem radikalen Umbruch und zu einer Neuorientierung in der nationalen Wirtschaftspolitik: das Bild der brasilianischen Wirtschaft wandelte sich. Die Notwendigkeit zu Änderungen ergab sich aus der katastrophalen Wirtschaftslage zu Beginn der 1990er-Jahre. Ein besonderes Problem stellte in diesem Zusammenhang die enorm hohe Inflationsrate dar. Nachdem einige erste, stabilisierende Maßnahmen fehlgeschlagen waren, brachte man 1994 eine generelle Währungsreform⁵ auf den Weg. Dabei tat man es anderen Schwellenländern – wie beispielsweise Argentinien – gleich und schrieb den Wechselkurs der neuen Währung fest⁶.

Es erfolgte eine Öffnung des brasilianischen Marktes. Festgesetzte Zölle auf heimische Produkte wurden abgeschafft, was sich positiv auf die Wirtschaftsentwicklung auswirkte und dem Land frischen Wind auf die Segel seiner Wettbewerbsfähigkeit blies. Im Rahmen dieser, als ‚Plano Real‘ bekannten, tiefgreifenden Wirtschafts- und Finanzreform schaffte es Brasilien, bis Ende der 1990er-Jahre die Inflation in den Griff zu bekommen. Im Zuge dessen stiegen die Realeinkommen, was zusätzlich die Binnenkonjunktur ankurbelte. Kehrseite der Medaille war jedoch, dass die Dependenz von ausländischem Kapital immer größer wurde. Ab der letzten Jahrhundertwende änderte sich daher auch die brasilianische Devisenpolitik. Unter anderem mit dem Übergang zu freien Wechselkursen und Regelungen zur Vorbeugung gegen Inflation festigte sich die Glaubwürdigkeit der brasilianischen Wirtschaftspolitik, was der Regierung weiteren Handlungsspielraum auf dem internationalen Parkett einbrachte. Im Zuge des im Jahre 2000 erlassenen Gesetzes zur Steuerverantwortung (LRF – Lei de Responsabilidade Fiscal) erfolgte eine enorme Disziplinierung öffentlicher Haushalte auf allen politischen Ebenen von den Kommunen bis hin zum Bundesstaat. Dadurch dämmte man die horrende Staatsverschuldung ein und gab ein Zeichen der Stabilität an private und ausländische Investoren.⁷

³ Grabendorff 2010: 16.

⁴ Vgl. Grabendorff 2010: 16;
vgl. Scholz 2010: 22.

⁵ 1 Real = 100 Centavos; Der Umtauschkurs zur alten Währung ‚Cruzeiro real‘ betrug 2750:1.

⁶ Hierbei orientierte sich Brasilien am US-amerikanischen Dollar, unterließ jedoch eine direkte Koppelung der neuen Währung an den Dollar;
vgl. Del Tedesco-Lins 2011: 83.

⁷ Vgl. Del Tedesco Lins 2011: 83 ff.

3 Lateinamerikas Erfolgsstory – Brasilien im neuen Jahrtausend

Ende 2001 veröffentlichte der Chefvolkswirt der Investment-Bank Goldman Sachs, Jim O'Neill, erstmals sein Akronym der Gruppe der ‚BRIC‘-Staaten⁸. Diese erwirtschaften schon heute circa ein Viertel der Weltwirtschaftsleistung und finden sich auch unter den weltweit zehn größten Volkswirtschaften wieder. Sie haben im Jahr 2012 wesentlichen Anteil an der weltwirtschaftlichen Stabilität. O'Neill sieht die Industrienationen in Krisenzeiten maßgeblich durch die Nachfrage der BRIC gestützt. Auch, wenn Brasilien an andere Staaten der Gruppe, wie beispielsweise China, in Sachen Bruttoinlandsprodukt (BIP) nicht heranreicht⁹, so hat seine liberale und stabile Wirtschaftspolitik zu anderen Erfolgen geführt:

Im November 2009 bezeichnete die US-amerikanische Zeitschrift ‚The Economist‘ Brasilien und dessen wirtschaftliche Entwicklung als „Latin America's big success story“¹⁰. Ihre Grundlage hat ‚Lateinamerikas große Erfolgsgeschichte‘ in der Hinwendung Brasiliens zu einer exportorientierten Wirtschaft und dem Ausbau des landwirtschaftlichen Sektors. Der Agrar-Sektor ist eine wichtige Konstante der brasilianischen Wirtschaft; seine Erzeugnisse machen mehr als ein Drittel der brasilianischen Exporte aus und sein Anteil am BIP liegt bei etwa 25 Prozent. Brasilien verfügt über fruchtbares Land sowie mit 170 Millionen Tieren über den weltweit größten Rinderbestand. In der Produktion von Kaffee, Zuckerrohr und tropischen Früchten nimmt es auf der Welt den Spitzenplatz ein. Trotzdem ist Brasilien mehr als ein Agrarland: Flugzeuge, Autos und Konsumgüter stehen genauso auf der Liste brasilianischer Exportgüter wie Rohstoffe.¹¹

Brasilien gehört nicht nur zur Gruppe der BRIC-Staaten, sondern auch zu der vor wenigen Jahren in Fachkreisen aufgekommenen Gruppe der ‚CARBS‘¹². Ohne seinen Rohstoffreichtum wäre Brasiliens Aufstieg nicht so schnell vonstatten gegangen. Sollte der

⁸ Das Akronym **BRIC** bezeichnet die Länder **B**rasilien, **R**ussland, **I**ndien und **C**hina, die nach der Studie O'Neills von 2001 in Zukunft zu den großen Gewinnern der Weltwirtschaft zählen werden. Im Laufe der Jahre hat sich der Begriff etabliert und wurde weiterentwickelt. So nimmt seit April 2011 – auf erstmaligen Vorschlag Chinas im Dezember 2010 – auch Südafrika als Mitglied der Staatengruppe an den jährlichen Treffen der BRIC teil. Seit gut einem Jahr wurde also die Bezeichnung BRIC um Südafrika zu **BRICS** erweitert. Es ist jedoch umstritten, ob Südafrika es den übrigen Staaten der Gruppe in Zukunft bei der wirtschaftlichen Entwicklung wird gleichtun können. Schon Ende 2005 hatte Jim O'Neill zusätzlich zu seinem Konzept der BRIC die Gruppe der sogenannten ‚**Next Eleven**‘ (**N11**) geschaffen. Die N11 sind Schwellenländer mit hohen Einwohnerzahlen und könnten nach Einschätzung O'Neills einen ähnlichen wirtschaftlichen Aufschwung erleben wie die BRIC-Staaten. Südafrika ist nicht Teil der N11;

Vgl. hierzu auch O'Neill 2005;

Vgl. hierzu auch Scherff 2012;

siehe hierzu auch Fußnote Nr. 12 zu den CARBS.

⁹ Siehe hierzu auch Tab. 2: ‚Bruttoinlandsprodukt (BIP) Staaten-Auswahl‘.

¹⁰ The Economist 2009.

¹¹ Vgl. Scholz 2010: 23.

¹² Unter den **CARBS** fassen Analysten und Anlageberater in angelsächsischen Ländern die Länder (engl.) **C**anada, **A**ustralien, **R**ussland, **B**rasilien und **S**üdafrika zusammen. In doppelter Bedeutung weist die Bezeichnung ‚CARBS‘ eine gewisse Ähnlichkeit mit dem englischen Wort ‚carb‘ (Kohlenhydrat) auf. Den Staaten dieser Gruppe ist vor allem ihr Rohstoffreichtum gemeinsam. Aufgrund ihrer – diesem Rohstoffreichtum geschuldeten – enormen Marktmacht konnten sie ihre Staatsverschuldung eindämmen und große Devisenreserven anhäufen: Schätzungen zufolge bereits Ende 2011 insgesamt über eine Billion Dollar. Mancher Experte sieht die CARBS schon als die neuen BRIC(S). Klar dürfte sein, dass diese Staaten in Zukunft ebenfalls eine wichtige Rolle in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen spielen werden.

Vgl. hierzu Achatz 2011;

Siehe hierzu auch Fußnote Nr. 8 zu den BRIC(S).

Trend der steigenden Rohstoffpreise, wie man ihn zurzeit am Ölpreis beobachten kann, weiter anhalten, dann können Länder wie Brasilien großen Profit daraus ziehen. Umgekehrt schwebt jedoch nach wie vor die Gefahr fallender Rohstoffpreise und damit verbundener Gewinneinbußen im Raum. Zurzeit hat Brasilien im Spiel mit den Ressourcen ein gutes Blatt in der Hand. Dieses kann jedoch im Falle einer für Rohstoffexporteure negativen Änderung auf dem Weltmarkt schnell verspielt werden.¹³

Seit dem Regierungsantritt von Präsident Luiz Inácio ‚Lula‘ da Silva im Jahre 2003 hat sich die nationale Wirtschaftsleistung um ein Vielfaches erhöht.¹⁴ Unter Präsident Lula wurden zudem sowohl soziale Stützungsprogramme als auch solche zur Schaffung neuer Arbeitsplätze unter höheren Mindestlohnbedingungen aufgelegt – mit die bekannteste dieser Maßnahmen ist die ‚Bolsa Familia‘ zur Sicherung eines Minimaleinkommens der sozial Schwächsten.¹⁵ Dies stärkte das Vertrauen in die Regierung und die heimische Wirtschaft.

Auch, wenn der Außenhandel als ein wichtiger Motor des brasilianischen ökonomischen Erfolges gilt, beträgt sein Anteil am BIP ‚nur‘ etwa ein Fünftel (2010). Wirtschaftspolitisch gesehen gilt schon lange die folgende Maxime: Brasilien ist sich bewusst, dass es zu internationaler Geltung nur mithilfe einer starken heimischen Wirtschaft kommen kann. Im Zuge dessen stärkt Brasilien seine Wirtschaft durch entsprechende Stützungsprogramme, deren Wichtigstes das 2007 begonnene ‚Programm zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums (PAC¹⁶)‘ ist. Dieses mit Geldmitteln in Höhe von circa 380 Mrd. Euro ausgestattete Programm wurde 2010 in Form des ‚PAC 2‘ noch ausgebaut. Von 2011 bis 2014 stellt dieses ‚PAC 2‘-Paket zur Konjunkturbelebung weitere Mittel in Höhe von etwa 450 Mrd. Euro zur Verfügung. Dabei werden die Gelder hauptsächlich für den Energie-Sektor, aber auch für infrastrukturelle Maßnahmen und Städtebau nach sozialen Kriterien aufgewendet. Diese Maßnahmen dienen nicht zuletzt den brasilianischen Bemühungen, angesichts einer wachsenden Bevölkerung die Kluft zwischen Arm und Reich zu schließen und zugleich die wirtschaftliche Prosperität beizubehalten. Auch, wenn unter Präsident Lula da Silva erste Erfolge zu verzeichnen waren, bleibt Brasilien bis heute eines der Länder mit den weltweit größten sozialen Ungleichheiten. Die letzte Berechnung des GINI-Koeffizienten¹⁷ für Brasilien aus dem Jahre 2009 ergibt einen Wert von 54,7. Brasilien befindet sich damit im unteren Drittel.¹⁸

Betrachtet man den Sprung, den Brasilien aus dem Sumpf wuchernder Inflation und wirtschaftlicher Unsicherheit hin zu Wirtschaftswachstum und Stabilität geschafft hat, kann man sich dem Statement des ‚Economist‘ anschließen. Auf lange Sicht hat Brasilien durch die

¹³ Vgl. Achatz 2011.

¹⁴ Das brasilianische BIP erhöhte sich während Präsident Lula da Silvas Regierungszeit von 553,6 Milliarden US-Dollar (2003) auf 2.475,1 Milliarden US-Dollar im Jahre 2011. Seit 2003 verzeichnete das BIP in Brasilien nur 2009 einen geringen Einbruch gegenüber dem Vorjahr; Vgl. Brasilianische Zentralbank 2012.

¹⁵ Vgl. Sterr 2010: 68.

¹⁶ PAC ist die portugiesische Abkürzung und bedeutet ‚Programa de Aceleração do Crescimento‘.

¹⁷ Der GINI-Koeffizient oder auch GINI-Index bildet ab, wie gleich oder auch ungleich die Einkommensverteilung in einem Staat ist. Dabei entspricht ein Wert von 0 perfekter Gleichheit (alle haben dasselbe Einkommen) und ein Wert von 100 der größtmöglichen Ungleichheit. Benannt ist der Koeffizient nach dem aus Italien stammenden Statistiker Corrado Gini;

vgl. Weltbank 2012b.

¹⁸ Vgl. Auswärtiges Amt; vgl. Weltbank 2012b.

Stabilisierung seiner Makroökonomie und die grundlegende Reform seines Finanzsystems die Basis geschaffen für seinen Aufstieg vom südamerikanischen Schwellenland zur regionalen Großmacht und aufstrebenden Wirtschaftsnation.¹⁹

4 Außenpolitik: Regionale Hegemonie und globale Interessen

Unter den erdölexportierenden Ländern dieser Erde verfügt Brasilien über große Vorräte des sogenannten ‚Schwarzen Goldes‘.²⁰ Jedoch reicht der Export eines der begehrtesten Rohstoffe der Welt allein nicht aus, um sich als aufstrebende Regionalmacht oder gar Global Player Geltung zu verschaffen. Zu Brasiliens für ein (Noch-)Schwellenland beeindruckender Wirtschaftsleistung und seinem Rohstoffreichtum kommt eine starke außenpolitische und außenwirtschaftliche Komponente hinzu. Brasilien engagiert sich in Südamerika in hohem Maße für regionale Kooperation und internationale Zusammenarbeit. Ähnlich wie in Europa im Falle Deutschlands und Frankreichs war es für Brasilien enorm wichtig, die Aussöhnung mit dem Erzrivalen Argentinien voranzutreiben – im Übrigen nicht nur in Bezug auf die oben erwähnten bilateralen Handelsbeziehungen. Im Zuge dessen entwickelte sich das Konzept einer südamerikanischen (Frei-)Handelszone und eines gemeinsamen Marktes: die Idee des MERCOSUL²¹ (Mercado Comum do Sul) war geboren.²²

Für Brasilien stellt der MERCOSUL ein nützliches Instrument zur Verbesserung nachbarschaftlicher Beziehungen mit anderen südamerikanischen Ländern dar, dessen Möglichkeiten das Land durch seine integrativen Vorstöße und die Förderung des Handels innerhalb des MERCOSUL weiter stärken. Aber auch aufgrund der Diversifizierung seiner Handelspartner in den letzten Jahren entwickelt sich Brasilien langsam zu einer potenten und vor allem freier agierenden Wirtschaftsmacht auf dem internationalen Parkett. So forciert die Regierung in Brasilia beispielsweise den Handel mit Asien, dessen Anteil an Brasiliens Handelsvolumen wächst.²³ Doch Brasilien schreckt auch nicht vor direkten Konfrontationen zurück, beispielsweise als es im Rahmen der sogenannten ‚Doha-Runde‘²⁴ der

¹⁹ Vgl. Del Tedesco Lins 2011: 81.

²⁰ Siehe hierzu auch Fußnote Nr. 51 zum Fund großer Ölvorkommen vor der brasilianischen Küste im Jahre 2008.

²¹ Für den ‚Gemeinsamen Markt des Südens‘ gibt es mehrere mögliche Abkürzungen: MERCOSUL (port.) und/oder MERCOSUR (span.) sind neben Begriffen in indigenen südamerikanischen Sprachen die beiden gängigsten Akronyme. Da die Brasilianer Portugiesisch sprechen, in allen anderen an diesem gemeinsamen Markt teilnehmenden Staaten jedoch Spanisch gesprochen wird, existieren dementsprechend gleichberechtigt nebeneinander die portugiesische Form ‚Mercado Comum do Sul‘ (MERCOSUL) und die spanische Bezeichnung ‚Mercado Común del Sur‘ (MERCOSUR). Da sich dieser Artikel mit Brasilien beschäftigt, wird die portugiesische Form MERCOSUL hier einheitlich verwendet.

²² Vgl. Grabendorff 2010: 18.

²³ Der Anteil der Volksrepublik China am brasilianischen Außenhandel lag 2011 für den Import bei 14,5 Prozent (Platz zwei hinter den USA mit 15,0 Prozent) und für den Export bei 17,3 Prozent (Platz Eins vor den USA mit 10,1 Prozent und Argentinien mit 8,9 Prozent). China gehört damit zu den wichtigsten Handelspartnern Brasiliens.;

vgl. Germany Trade and Invest 2012e.

²⁴ Bei der ‚Doha-Runde‘ handelt es sich um ein 2001 in Doha erstmals abgehaltenes Forum der WTO – ähnlich der ‚Uruguay-Runde‘ des WTO-Vorgängers **GATT** (**General Agreement on Tariffs and Trade**) der 80er und 90er Jahre – mit dem Verhandlungsziel der Liberalisierung des Handels zwischen den Mitgliedern der WTO. Brasilien hat sich in dem Gremium als besonderer Verfechter internationaler Handelsliberalisierungen

Welthandelsorganisation (WTO) offen die Politik der EU und der USA zu Subventionen im Agrarbereich kritisierte. Schützenhilfe erhielt Brasilien dabei unter anderem durch seine Mitgliedschaft in der ‚CAIRNS-Gruppe‘²⁵. Bei der Konferenz in Cancun 2003 war Brasilien – mit chinesischer Unterstützung – maßgeblicher (Mit-)Initiator der G20-Gruppe innerhalb der WTO. 2008 hatte Brasilien den Vorsitz der G20 inne und baut seitdem seinen Einfluss in dem Gremium immer weiter aus.²⁶

Mit der Maxime einer Nichteinmischung in Angelegenheiten anderer Staaten und die Verfechtung friedlicher Lösungen von Konflikten ist Brasilien in der jüngeren Vergangenheit in westlichen Ländern jedoch nicht immer nur positiv aufgefallen: So nahm das südamerikanische Land beispielsweise gemeinsam mit der Türkei im Mai 2010 eigene Verhandlungen mit dem Iran auf und erkannte ihm dabei das Recht der zivilen Nutzung der Atomenergie zu. Eine Intervention der USA bewirkte schließlich, dass Brasilien die Verhandlungen abbrach.²⁷

Brasilien setzt sich jedoch auch in anderen Regionen als friedenserhaltende Macht ein: Gemeinsam mit Mexiko, Argentinien, Chile und Uruguay leistet Brasilien als sogenannter ‚emerging donor‘ Entwicklungs- und Wiederaufbauhilfe im vor mehr als zwei Jahren durch ein Erdbeben schwer verwüsteten Haiti. Doch schon vor der Erdbebenkatastrophe waren die Südamerikaner im Rahmen der UN-mandatierten Mission MINUSTAH²⁸ vor Ort. 2004 hat Brasilien die Führung der Mission übernommen und nach dem Erdbeben 2010 schließlich weitere Soldatenkontingente bereitgestellt. Generell betätigt sich Brasilien immer intensiver als ‚Geberland‘ und leistet – ähnlich den Industrieländern – Entwicklungshilfe in ganz Lateinamerika und Afrika. Auch, wenn es in der Höhe seiner Ausgaben für Entwicklungspolitik nicht an die Summen anderer Geberländer (darunter auch China und Indien) heranreicht, mausert sich Brasilien auf diesem Gebiet kontinuierlich zu einem Global Player.²⁹

Nicht nur bei der Entwicklungshilfe, sondern auch bei den generellen Außenwirtschaftsbeziehungen repräsentiert der Schwarze Kontinent eine Schlüsselregion für Brasilien. Seit dem Amtsantritt von Präsident Lula da Silva wurden weit über dreißig neue

hervorgetan. Gerade aufgrund seines nach wie vor relativ geringen Anteils am Welthandel zielt die brasilianische Politik auch in der Post-Doha-Ära auf die Stärkung des heimischen Marktes und dessen Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Handel ab. Dabei haben die Brasilianer freien Handelsverkehr als enorm wichtigen Faktor für ein gesundes heimisches Wirtschaftswachstum und eine niedrige Inflationsrate erkannt.

Vgl. hierzu Brandao 2010.

²⁵ Die CAIRNS-Gruppe (benannt nach dem australischen Ort Cairns) ist ein 1986 gegründeter Zusammenschluss von weltweit 19 agrarexportierenden Staaten. Unter den Mitgliedstaaten finden sich vor allem viele südamerikanische Länder, aber auch die CARBS-Staaten Kanada und Australien sowie der N11-Hoffnungsträger Indonesien. Die CAIRNS-Gruppe zeichnet ein großes Engagement im Rahmen der WTO und der Doha-Runde aus.

Siehe hierzu auch Fußnote Nr. 8 zu den BRIC und Fußnote Nr. 12 zu den CARBS.

²⁶ Vgl. Grabendorff 2010: 18, 20;

vgl. Del Tedesco Lins 2011: 92.

²⁷ Vgl. DIE WELT online 2010;

vgl. Sterr 2010: 70.

²⁸ MINUSTAH (Mission des Nations Unies pour la stabilisation en Haïti) ist eine UN-Friedensmission in Haiti basierend auf der Resolution 1542 des UN-Sicherheitsrates vom 30. April 2004;

Vgl. hierzu: Vereinte Nationen.

²⁹ Vgl. Kochskämper et al. 2010: 1 f.

brasilianische Vertretungen im Ausland eröffnet, von denen sich die Mehrheit auf dem afrikanischen Kontinent befindet. Zudem treiben die Brasilianer den Erwerb von Landbesitz in afrikanischen Ländern voran. Dies ist unter anderem vor dem Hintergrund der über 75 Millionen Einwohner Brasiliens mit afrikanischen Wurzeln zu betrachten, weshalb in diesem Falle bis zu einem gewissen Grad innen- und außenpolitische Dimensionen zusammenfallen.³⁰

Nicht zuletzt im Zuge seiner (nationalen) Wirtschaftspolitik weist Brasilien auch ein hohes Engagement im Energie-Sektor auf. Heute gehört das Land zu den zehn größten Emittenten von CO₂ auf der Welt und hat in Sachen Klimaschutz lange Zeit kein gutes Bild abgegeben. Internationale Vorstöße zur weltweiten Reduktion des CO₂-Ausstoßes wurden von brasilianischer Seite mit dem Verweis auf das Recht zur nationalen Entwicklung abgelehnt. Tatsächlich aber kann Brasilien mit knapp unter 46 Prozent einen vergleichsweise sehr hohen Anteil erneuerbarer Energien in seinem Energiemix vorweisen.³¹ Die Blockadehaltung Brasiliens in dieser Frage kann also nicht nur auf energiepolitische Problematiken zurückgeführt werden. Den überwiegenden Anteil an den brasilianischen CO₂-Emissionen haben die Rodung des Amazonas-Regenwaldes und das Abbrennen von Steppengebieten. Die Situation ähnelt der des größten CO₂-Emittenten der Welt: China, das wegen seines rücksichtslosen Raubbaus an der Umwelt international ebenfalls teils heftig kritisiert wird. Bei der UN-Klimakonferenz im polnischen Posen Ende 2008 legte Brasilien einen konkreten nationalen Klimaplan vor. Kernthema dieses nationalen Planes ist unter anderem die schrittweise Reduktion der Rodungen sowie Wiederaufforstungsprogramme zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes.³² Eine brasilianische Studie zu Klimawandel und Wirtschaft von 2009 „kommt [...] zu dem Ergebnis, dass eine Wirtschaftspolitik mit klimapolitischen Maßnahmen insgesamt zu einer höheren Wirtschaftsleistung führt als ohne [...]“³³.

5 Brasilien in der Weltwirtschafts- und Finanzkrise

Das chinesische Schriftzeichen für ‚Krise‘ – 危机 (wēijī) – besteht aus zwei Teilen: Der eine Teil bedeutet ‚Gefahr‘ und der andere Teil bedeutet ‚Chance‘. Dies eignet sich sehr gut, um Brasilien in der Krise zu beschreiben, denn das Land hat in der Vergangenheit Krisen trotz all ihrer Gefährlichkeit letztlich doch vorbildlich als Chancen genutzt. Der Plano Real und die Veränderungen ab 1994 sind ein Beleg dafür.

Anfang des neuen Jahrhunderts blieb Brasilien auf seinem Mitte der 1990er-Jahre begonnenen wirtschaftlichen Reformkurs. Die Wirtschaft stabilisierte sich weiter und die Kreditwirtschaft intensiverte sich. In Verbindung mit den Handelsliberalisierungen und dem Wegfall von

³⁰ Vgl. Grabendorff 2010: 17.

³¹ Laut den Angaben des brasilianischen Ministeriums für Bergbau und Energie lag der Anteil Erneuerbarer Energien im brasilianischen Energiemix Anfang 2012 bei 45,8 Prozent.
Vgl. Brasilianisches Ministerium für Bergbau und Energie 2012: 21.

³² Vgl. Fatheuer 2009;
vgl. Scholz 2010: 23 ff.

³³ Scholz 2010: 25.

Zollbeschränkungen belebte ein bis dahin nicht gekannter Wettbewerb die brasilianische Wirtschaft. Brasilien begann außerdem mit der Öffnung seines Bankensektors für ausländische Institute.

„Die brasilianische Wirtschaft erlebte 2007 und 2008, bis zur Verschärfung der globalen Wirtschaftskrise, einen Aufschwung. [...] Die Weltwirtschaftskrise brach zu einem Zeitpunkt aus, zu dem sich Brasilien [...] in einer der besten Phasen seiner Wirtschaftsgeschichte befand.“³⁴

Darüber hinaus wirkte die Brasilianische Zentralbank während der Weltfinanzkrise 2007 bis 2009 einer Rezession und einem größeren Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus mit antizyklischen Maßnahmen erfolgreich entgegen.³⁵ Dem (mittlerweile) effizient strukturierten und gut funktionierenden Finanzsystem Brasiliens ist es zu verdanken, dass in Brasilien die Wirtschaftskrise nicht so verheerend über das Land gekommen ist wie in vielen anderen Staaten.³⁶

Im Global Competitiveness Report 2010-2011 (GCR) wird Brasilien – basierend auf BIP-Berechnungen des Jahres 2009 – noch als neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt gelistet.³⁷ Doch wie zu Beginn bereits erwähnt, hat Brasilien 2011 das ‚Erste-Welt-Land‘ Großbritannien als weltweit sechstgrößte Volkswirtschaft abgelöst. Auch, wenn die Brasilianer zum europäischen Lebensstandard voraussichtlich erst in knapp zwei Jahrzehnten werden aufschließen können, verringert sich zusehends der Vorsprung des ‚Alten Kontinents‘ und der (zurzeit noch) führenden Wirtschaftsnationen der Welt. Die Entwicklung ist stetig: Zwar konnte Brasilien im Jahr 2011 mit fast drei Prozent nicht an das Vorjahres-BIP von 7,5 Prozent (2010) anknüpfen. In der Regierung in Brasilia prognostiziert man für 2012 ein Ergebnis zwischen einem und zwei Prozent und für 2013 existiert eine etwas optimistischere Voraussage von knapp vier Prozent. In den Reihen des Internationalen Währungsfonds (IWF) kursiert diesbezüglich eine ganz andere Prognose: Dass nämlich Brasilien nach dem Überholmanöver von 2011 vorbei an den Briten im Jahre 2015 noch eine andere europäische Führungsmacht als dann fünftgrößte Volkswirtschaft der Welt ablösen kann: den Wirtschaftsriesen Frankreich.³⁸ Hinsichtlich der Inflation ist Brasilien jedoch laut GCR auf Platz 93 von 139 und im Pro-Kopf-Einkommen befand sich Brasilien zuletzt ebenfalls weit abgeschlagen auf den hinteren Rängen.³⁹ Schließlich ist ein ähnlich hohes BIP in absoluten Zahlen einfacher von 200 Millionen Brasilianern zu erwirtschaften als von 60 Millionen Briten oder 65 Millionen Franzosen. Dies hilft sicherlich, die Erfolgsprognose des IWF einzuordnen, kann man die wirtschaftliche Stärke eines Landes doch nicht einzig und allein am BIP bemessen.

Brasilien verfügt allerdings über hohe Devisenreserven und kann entsprechend selbstbewusst und frei agieren. Nach Angaben der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland für Außenwirtschaft und Standortmarketing ‚Germany Trade&Invest‘ werden die

³⁴ Del Tedesco Lins 2011: 87.

³⁵ Vgl. Del Tedesco Lins 2011: 90 f.

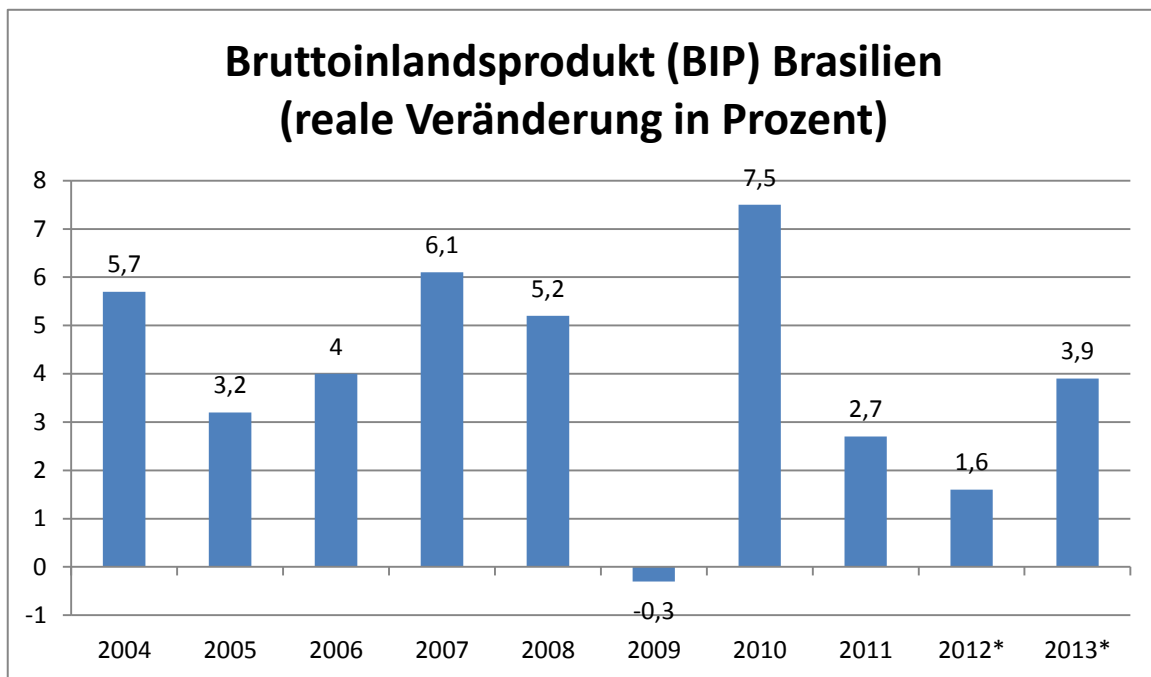
³⁶ Vgl. Del Tedesco Lins 2011: 88.

³⁷ Vgl. Global Competitiveness Report 2010-2011: 474.

³⁸ Vgl. Spiegel Online 2011.

³⁹ Beim BIP pro Kopf in US-Dollar liegt Brasilien mit 12.594 US-Dollar weit hinter dem Vereinigten Königreich (38.818 US-Dollar) oder gar Frankreich (42.377 US-Dollar).
Vgl. Weltbank 2012c.

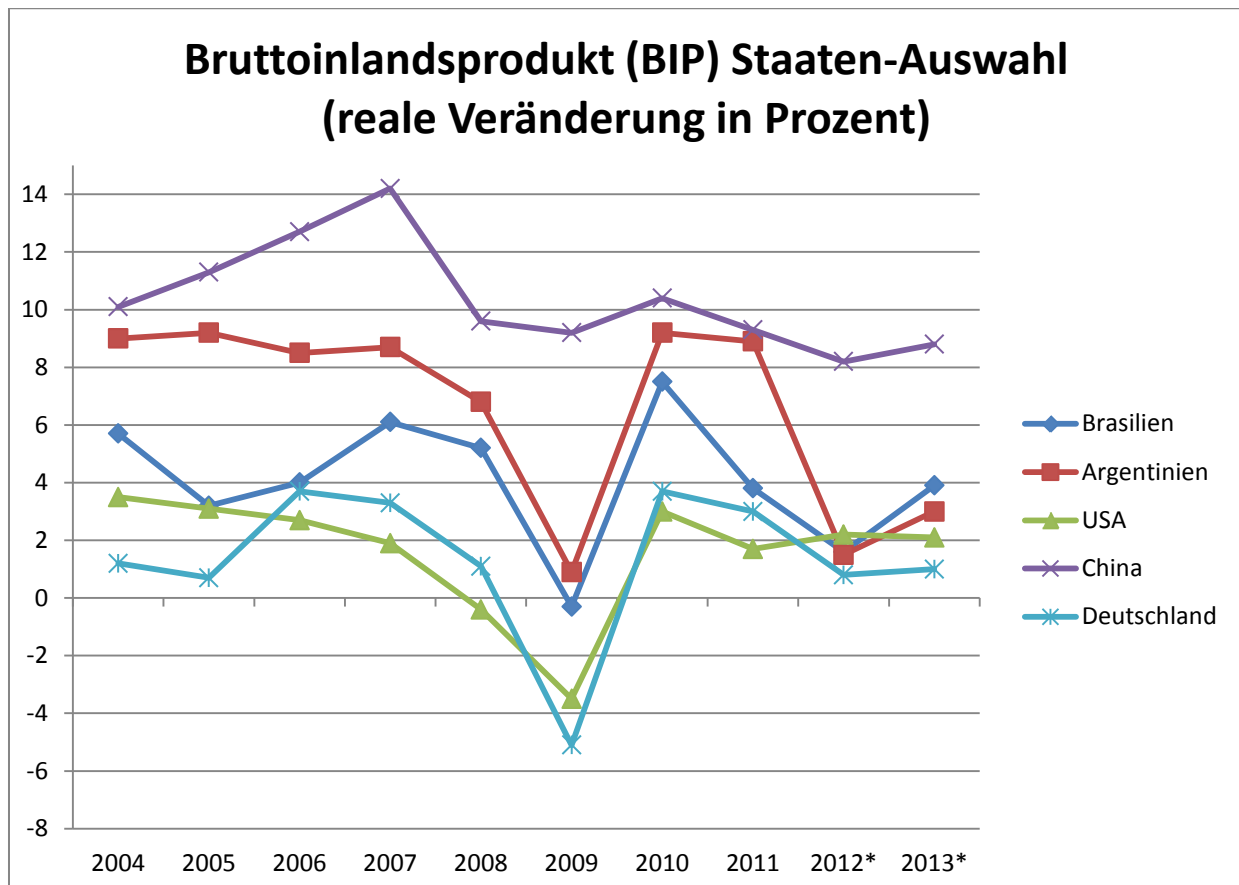
Devisenreserven von 192,8 Mrd. US-Dollar im Jahr 2008 über 350,4 im Jahre 2011 auf 400,0 Mrd. US-Dollar im Jahr 2013 anwachsen.⁴⁰



*Prognose (Stand: November 2012)

Tab.1: Leicht modifizierte Darstellung aus: Brasilianisches Ministerium für Finanzen 2012 und Germany Trade and Invest 2012a.

⁴⁰ Vgl. Germany Trade and Invest 2012e;
vgl. Germany Trade and Invest 2011.



*Prognose (Stand: November 2012)

Tab. 2: Eigene, veränderte Darstellung nach Tab. 1, Weltbank 2012a sowie Germany Trade and Invest 2012b, 2012c und 2012d. Die Prognosen zu Chinas BIP 2012/13 stammen von Februar 2012 und finden sich in: Internationaler Währungsfonds 2012: 3.

Festzuhalten bleibt, dass Brasilien abgesehen von einigen negativen Auswirkungen weitaus besser durch die Krise gekommen ist als viele Industrienationen. Im Jahr 2009 ‚stürzte‘ das brasilianische BIP auf eine Negativentwicklung von -0,3 Prozent, schoss aber im darauf folgenden Jahr 2010 auf eine Rekord-BIP-Entwicklung von +7,5 Prozent. Es ist zu keiner dauerhaften Rezession gekommen, vielmehr weist Brasilien abgesehen von der kurzen Schwäche des Jahres 2009 seit 2004 konstant eine reale Steigerung des BIP auf.⁴¹ Brasiliens wirtschaftliches Wachstum lag im vergangenen Jahrzehnt deutlich über der Entwicklung etablierter Industrienationen wie Deutschland oder den USA und damit voll im Trend anderer aufstrebender Nationen wie seinem Nachbarland Argentinien oder seinem Handelspartner China. Zu Beginn des neuen Jahrzehnts zeichnet sich mit einer prognostizierten Entwicklung von ‚nur‘ 1,6 Prozent für das Jahr 2012 jedoch die Gefahr eines erneuten Einbruchs der BIP-Entwicklung ab.

Die Weltwirtschaftskrise, die zuweilen auch gerne als ‚Staatschuldenkrise‘ bezeichnet wird, kann als solche in Brasilien nicht gelten. Die Staatsverschuldung des Landes ist von 58,6 Prozent des BIP im Jahr 2008 nach einem krisenbedingtem Anstieg auf 62 Prozent des BIP

⁴¹ Vgl. hierzu Tab. 1: ‚Bruttoinlandsprodukt (BIP) Brasilien‘ und Tab. 2: ‚Bruttoinlandsprodukt (BIP) Staaten-Auswahl‘.

(2009) kontinuierlich zurückgegangen. Im November 2012 prognostizierte ‚Germany Trade&Invest‘ für 2013 sogar einen Rückgang der brasilianischen Staatsverschuldung auf 32 Prozent des BIP.⁴²

„[Die] Gesundheit der brasilianischen Volkswirtschaft lässt sich [...] mit zwei Hauptfaktoren erklären: Mit der Konsolidierung der makroökonomischen Stabilität und mit dem Aufbau sowie der Funktionsweise des Finanzsystems.“⁴³

Brasilien weist in der Tat eine hohe wirtschaftliche und finanzpolitische Stabilität auf. Der Bankensektor ist stark konzentriert und es ist der brasilianischen Zentralbank gelungen, den Wechselkurs des Real während der letzten Jahre stabil zu halten. Es ist jedoch auffällig, dass Brasiliens Finanzmarkt im Vergleich zu Industrienationen vergleichsweise wenig börsennotierte Unternehmen aufweist. Der überwiegende Teil des brasilianischen Kapitalmarktes bewegt sich auf der Ebene von Tagesgeldern und kurzfristigen Anlagen, was zum Teil noch eine Art Nachwirkung der hohen Inflationsraten der Vergangenheit ist. Heimische (institutionelle) Anleger orientieren sich zudem in ihrem Anlageverhalten an Anleihen und anderen als eher sicher einzustufenden Anlageformen. Investitionen in Unternehmensaktien erfolgen zu einem großen Teil mittels ausländischem Kapital.⁴⁴

Nach wie vor hat Brasilien noch einige Baustellen, bei denen Handlungsbedarf besteht. Obwohl das Land seine Inflation einigermaßen in den Griff bekommen hat, betrug diese zwischen 2008 und 2012 zwischen 4,9 und 6,6 Prozent. Für 2013 erwartet Germany Trade and Invest einen Rückgang der Inflationsrate auf 4,9 Prozent.⁴⁵ Die Arbeitslosigkeit schwankt insbesondere seit Beginn der Wirtschaftskrise stark, bewegt sich allerdings mit 6,0 Prozent (2011) – ähnlich wie die Inflationsrate – in einem kontrollierbaren Bereich. Sollten sich die Arbeitslosigkeit oder die Inflation in Zukunft allerdings zu stark erhöhen, drohen Brasilien trotz insgesamt steigender Reallöhne⁴⁶ eine Vergrößerung der – schon heute problematischen – sozialen Ungleichheiten sowie eine Abflachung der Binnenkonjunktur, was sich negativ auf die Gesamtwirtschaft auswirken würde. Die Krise hat Brasilien bisher zwar nur tangiert, ist aber noch nicht komplett an dem Land vorbeigezogen.

6 Wo steht Brasilien Ende 2012?

Anfang 2012 empfahlen Devisenhändler Investitionen in Schwellenwährungen, darunter den Brasilianischen Real. Auch, wenn der Real im Vergleich zum Euro seit Anfang 2011 leicht an Wert verloren hat, gilt Brasilien als attraktives Land für Investoren. Der nationale ‚Bovespa-Index‘⁴⁷ stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um zwölf Prozent, die Inflationsrate ging

⁴² Vgl. Germany Trade and Invest 2012e; vgl. Germany Trade and Invest 2011.

⁴³ Del Tedesco Lins 2011: 81.

⁴⁴ Vgl. Park 2012: 3 ff.

⁴⁵ Vgl. Germany Trade and Invest 2012e; vgl. Germany Trade and Invest 2011.

⁴⁶ Vgl. Germany Trade and Invest 2012f.

⁴⁷ Der ‚Bovespa-Index‘ ist der wichtigste brasilianische Aktienindex, der die finanzstärksten Unternehmen beinhaltet, die an der brasilianischen Wertpapierbörse ‚Bolsa de Valores de São Paulo (BM&FBovespa S.A.)‘ gelistet sind.

leicht zurück. Die Rating-Agentur Standard&Poor's hob Brasiliens Bonität im November 2011 auf ‚BBB‘. Damit rangiert das Land noch vor manchem verschuldeten Staat der EU.⁴⁸

Es bleibt abzuwarten, ob die Zeitschrift ‚The Economist‘ Recht behält und ob Brasilien ‚Lateinamerikas große Erfolgsgeschichte‘ wird fortsetzen können. Brasilien muss vorsichtig agieren: Es ist nach wie vor anfällig für Preisschwankungen bei Rohstoffen. Darüber hinaus können eine zu große Exportorientierung und ein Ausbau des Ausfuhrvolumens schädlich sein, wenn das Ausland konjunkturell kränkelt und auf dem (internationalen) Markt keine Abnehmer mehr zu finden sind. Das brasilianische Finanzsystem ist stabil, aber trotz einer steigenden Tendenz des Real ist Brasilien nach wie vor zu einem großen Teil abhängig von Fremdwährungen – insbesondere vom US-Dollar – sowie von ausländischem Kapital.

Dieses bekommt Brasilien von vielen internationalen Investoren. Berlin und Brüssel bemühen sich – ähnlich wie Peking und Washington – intensiv um gute (Handels-)Beziehungen mit Brasilia.⁴⁹ EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso hat im September 2011 Brasiliens Rolle als enger strategischer Kooperationspartner der EU deutlich unterstrichen.⁵⁰ Seit 2008 vor der brasilianischen Küste größere Ölvorkommen gefunden wurden, konnte das Land durch deren Erschließung seine wirtschaftliche Unabhängigkeit stärken. Dadurch ergeben sich weitere Möglichkeiten zu wirtschaftlicher Prosperität.⁵¹

Nach wie vor erwirtschaftet der auf Anbau- und Weideflächen angewiesene Agrar-Sektor ein Viertel der brasilianischen Wirtschaftsleistung. Die Stärke respektive Schwäche des Agrarbereichs ist dabei unter anderem gekoppelt an den nationalen Aktionsplan zum Umwelt- und Klimaschutz. Hinsichtlich des CO₂-Austoßes⁵² muss das Land also dafür sorgen, dass seine Wirtschaft nicht unter den selbst auferlegten Reduktionsbestimmungen für Wald- und Steppenrodungen leidet. Brasilien hat mit seinem nationalen Plan zum Klimaschutz zwar seine Bereitschaft zu Änderungen in seiner Umweltpolitik signalisiert. Es wird sich hier allerdings noch herausstellen, wie weit Brasilien in ökonomischer Hinsicht tatsächlich bereit ist, in den Bereichen Ökologie und Umweltschutz zu gehen.

⁴⁸ Vgl. Mussler 2012.

⁴⁹ Mit Deutschland und der EU finden regelmäßige Gipfeltreffen und Wirtschaftskonferenzen statt. Seit Juli 2007 besteht eine strategische Partnerschaft zwischen Brüssel und Brasilia. Zuletzt fand der fünfte EU-Brasilien-Gipfel im Oktober 2011 im belgischen Brüssel statt.

São Paulo ist der größte deutsche Wirtschaftsstandort außerhalb der Bundesrepublik und acht Prozent des deutschen industriellen Bruttoinlandsprodukts werden in Brasilien erwirtschaftet. Im September 2011 fanden in Rio de Janeiro die ‚Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage‘ statt. Anfang Juli 2012 werden sie in Frankfurt am Main ausgerichtet;

vgl. Europäische Kommission 2011a;

vgl. Europäische Kommission 2011b;

vgl. Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

⁵⁰ Vgl. Europäische Kommission 2011a.

⁵¹ Vgl. Sterr 2010: 68;

vgl. Moses 2008.

⁵² Laut dem Klimaschutzindex 2012 der Organisation ‚Germanwatch‘ rutscht Brasilien weltweit von Platz Eins auf Platz Sieben. Germanwatch weist gesondert darauf hin, dass das Land noch schlechter abschnitten würde, wenn die CO₂-Emissionen der brasilianischen Waldrodungen mit in die Indexberechnungen einfließen würden. Die Plätze Eins bis Drei blieben 2012 unbesetzt, da kein Land die dafür geforderten Anstrengungen zum Klimaschutz unternahm;

vgl. Germanwatch 2012: 4, 6;

vgl. Germanwatch 2011: 6..

7 Schlussbetrachtung

Auf dem internationalen Parkett vertritt Brasilien klar seine Positionen und nimmt beispielsweise durch seine Mitgliedschaft in der G20-Staatengruppe Einfluss auf die internationale Politik. Es engagiert sich als Entwicklungshelfer und baut seine wirtschaftlichen und politischen Beziehungen weit über den MERCOSUL hinaus aus. Sobald jedoch beispielsweise die USA oder China zu großen Druck aufbauen, zieht sich Brasilien in vielen Fällen noch zurück, wie die Verhandlungen mit dem Iran zeigen. Ohne seinen wirtschaftlichen Erfolg der vergangenen Jahre hätte Brasilien jedoch nicht die politische Bedeutung erlangt, die es heute besitzt. Die großen heimischen Erdöl- und Erdgasvorkommen, die hochdotierten nationalen Entwicklungsmaßnahmen und die immer höhere Diversifikation seiner weltweiten Handelspartner geben Brasilien zudem ein enormes ökonomisches Gewicht. Mit der fehlenden Infrastruktur sowie den großen sozialen Ungleichheiten – einhergehend mit Gewalt auf den Straßen der Ballungszentren – weist Brasilien allerdings auch Merkmale eines Entwicklungslandes auf.

Brasilien hat also sowohl politisch als auch ökonomisch das Potenzial zum Global Player, weist aber in einigen Bereichen teilweise große Defizite auf. Daher kann die eingangs aufgestellte These nicht bestätigt werden: Brasilien ist weder ein tatsächlicher Global Player in allen Politikbereichen noch ein Entwicklungsland im ökonomischen Sinne. Festzuhalten bleibt, dass wirtschaftliche Stärke und politischer Einfluss im Falle Brasiliens Hand in Hand gehen. (Außen-)politisch hat Brasilien gezeigt, dass es bereit ist, die Verantwortung eines Global Players zu tragen. Trotzdem ist das Land nach wie vor eher eine regionale, südamerikanische Großmacht mit weitreichenden globalen Handelsbeziehungen zu den USA, Europa, Asien und Afrika. Wirtschaftlich befindet es sich in einem Stadium zwischen einem Schwellenland und einem industrialisierten Global Player – immer auf dem Weg weiter nach oben. Die bis 2014 im Rahmen des PAC2-Programms intendierte Stärkung der heimischen Wirtschaft ist hierzu ein Schritt in die richtige Richtung. Im Jahr 2014 wird Brasilien dann die Fußball-Weltmeisterschaft ausrichten und 2016 finden die Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro statt. Dadurch wird die Wirtschaft sicherlich noch zusätzliche Wachstumsimpulse erhalten. An der Bereitstellung der entsprechenden Infrastruktur arbeitet das Land schon heute. Die Sportereignisse versinnbildlichen die weiterführende Frage, ob Brasilien in den kommenden Jahren seine Hürden nehmen, seine selbst gesteckten ‚Goals‘ erreichen und politisch wie wirtschaftlich auf internationaler Ebene im Spiel bleiben wird. Auf dem Feld steht es jedenfalls schon heute.

About the author:

Oliver Thomas Rau B.A. was born in 1986 in Cologne. After having passed his A-levels (June 2005) he started as a trainee at a local bank and after his final exams he continued to work there for several months as a bank clerk (Sep 2005 – Sep 2008). In the winter semester 2008/09 he began to study Political Science and Sociology (B.A.) at the University of Bonn

and in the Winter 2011/12 he spent one semester as an exchange student at the Institute for Political Science “Cesare Alfieri” at Florence University in Italy. Since the winter semester 2012 he has been enrolled in the Master’s Programme in Political Science at the University of Cologne.

8 Literaturverzeichnis

Achatz, Helmut (2011): Kanada, Australien & Co. Rein in Rohstoffe, abrufbar unter: http://www.focus.de/finanzen/boerse/aktien/kanada-australien-und-co-rein-in-rohstoffe_aid_693829.html (abgerufen 03.01.12).

Auswärtiges Amt: Länderinformationen. Wirtschaft Brasilien, abrufbar unter: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Brasilien/Wirtschaft_node.html (abgerufen 16.03.2012).

BBC News Online (2012): Brazil ‘overtakes UK’s economy’, abrufbar unter: <http://www.bbc.co.uk/news/business-17272716> (abgerufen am 14.12.2012).

BBC News Online (2011): Brazilian economy overtakes UK’s, says CEBR, abrufbar unter: <http://www.bbc.co.uk/news/business-16332115> (abgerufen am 14.12.2012).

Brandao, Claudio (2010): Brazil and the Doha Round 2010, abrufbar unter: <http://www.manhattanceglobal.org/common/News/articles/detail.cfm?QID=7297&classification=news&clientID=11002&topicID=0> (abgerufen 17.05.2011).

Brasilianische Zentralbank (2012): Economic Indicators. Gross Domestic Product, abrufbar unter: <http://www.bcb.gov.br/?INDICATORS> (abgerufen am 17.12.2012).

Brasilianisches Ministerium für Bergbau und Energie (2012): Brazilian Energy Balance 2012 (port./engl.), abrufbar unter: https://ben.epe.gov.br/downloads/Relatorio_Final_BEN_2012.pdf (abgerufen am 14.12.2012).

Brasilianisches Ministerium für Finanzen (2012): Economia Brasileira em perspectiva, abrufbar unter: <http://www.fazenda.gov.br/portugues/docs/perspectiva-economia-brasileira/edicoes/Economia-Brasileira-Em-Perpectiva-Mar-Abr12-alterado.pdf> (abgerufen am 14.12.2012).

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.: Brasilien, abrufbar unter: <http://www.bdi.eu/Brasilien.htm> (abgerufen 11.03.2012).

Burghardt, Peter (2011): Brasilien lockt. Bundespräsident Wulff wirbt bei Besuch für Investitionen, in: Süddeutsche Zeitung (SZ) 7./8. Mai 2011, S. 9.

Del Tedesco Lins, Maria Antonieta (2011): Die Stellung Brasiliens in der neuen Weltwirtschaftsordnung nach der Krise, in: KAS-Auslandsinformationen 5/2011, S. 81-97.

DIE WELT online (2010): Atomstreit. Türkei und Brasilien erzielen Kompromiss mit Iran, abrufbar unter: <http://www.welt.de/politik/ausland/article7661074/Tuerkei-und-Brasilien-erzielen-Kompromiss-mit-Iran.html> (abgerufen am 02.12.2012).

Europäische Kommission (2011a): Pressemitteilung IP/11/1138 vom 30. September 2011, abrufbar unter: <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/1138&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en> (abgerufen 11.03.2012).

Europäische Kommission (2011b): Pressemitteilung MEMO/11/651 vom 30. September 2011, abrufbar unter: <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/11/651&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en> (abgerufen 11.03.2012).

Fatheuer, Thomas (2009): Der Bremser wird Vorreiter. Klimakehrtwende: Brasilien will die Entwaldung stoppen – und so CO₂ einsparen, in: Internationale Politik (IP) Februar 2009, S. 35-38.

Germanwatch (2012): Der Klimaschutz-Index. Ergebnisse 2012, abrufbar unter: <http://germanwatch.org/fr/download/1685.pdf> (abgerufen am 30.11.2012).

Germanwatch (2011): Der Klimaschutzindex. Ergebnisse 2011, abrufbar unter: <http://germanwatch.org/de/download/1668.pdf> (abgerufen am: 30.11.2012).

Germany Trade and Invest (2012a): Wirtschaftstrends Brasilien. Jahreswechsel 2012/13, abrufbar unter: https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2012/11/pub201211208002_17482.pdf (abgerufen am: 30.11.2012).

Germany Trade and Invest (2012b): Wirtschaftstrends Argentinien: Jahreswechsel 2012/13, abrufbar unter: http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2012/11/pub201211298012_17532.pdf (abgerufen am 14.12.2012).

Germany Trade and Invest (2012c): Wirtschaftstrends Deutschland Jahreswechsel 2012/13, abrufbar unter: https://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2012/11/pub201211138004_17466.pdf (abgerufen am 14.12.2012).

Germany Trade and Invest (2012d): Wirtschaftstrends Jahreswechsel 2012/13 – USA, abrufbar unter: <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=721448.html?view=renderPdf> (abgerufen am 14.12.2012).

Germany Trade and Invest (2012e): Wirtschaftsdaten kompakt Brasilien (Stand: Nov. 2012), abrufbar unter: http://ahk.de/fileadmin/ahk_ahk/GTAI/brasilien.pdf (abgerufen am 17.12.2012).

Germany Trade and Invest (2012f): Lohn- und Lohnnebenkosten – Brasilien, abrufbar unter: <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=729760.html?view=renderPdf> (abgerufen am 18.12.2012).

Germany Trade and Invest (2011): Wirtschaftsdaten kompakt: Brasilien (Stand: Nov. 2011), abrufbar unter:

http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2011/11/pub201111218001_159460.pdf (abgerufen 18.03.2012).

Global Competitiveness Report 2010-2011, abrufbar unter: http://www3.weforum.org/docs/WEF_GlobalCompetitivenessReport_2010-11.pdf (abgerufen 15.03.2012).

Grabendorff, Wolf (2010): Brasiliens Aufstieg. Möglichkeiten und Grenzen regionaler und globaler Politik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 2/2010, S. 16-22.

Internationaler Währungsfonds (2012): China Economic Outlook, abrufbar unter: <http://www.imf.org/external/country/CHN/rr/2012/020612.pdf> (abgerufen am 14.12.2012).

Kochskämper, Elisa et al. (2010): Brasilien und Mexiko als ‚emerging donors‘ in Haiti. Die Wiederaufbauhilfe bietet Chancen für Dreieckskooperationen, abrufbar unter: http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2010A39_kkp_ILM_MIS_ks.pdf (abgerufen 11.03.2012).

Moses, Carl (2008): Ölfeld gefunden. Ölfunde stärken Brasilien, in: FAZ online, abrufbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/oelfeld-gefunden-oelfunde-staerken-brasilien-1539293.html> (abgerufen am 03.12.2012).

Mussler, Hanno (2012): Devisenmarktbericht. Die gute Wahl Real, abrufbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/devisenmarktbericht-die-gute-wahl-real-11611214.html> (abgerufen 27.02.2012).

O’Neill, Jim (2005): Achtung Europa: Die BRICs kommen!, abrufbar unter: <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2005/mai/achtung-europa-die-brics-kommen> (abgerufen 03.03.2012).

Park, Joonkyu (2012): Brazil’s Capital market: Current Status and Issues for Further Development, in: IMF Working Paper 12/224, abrufbar unter: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2012/wp12224.pdf> (abgerufen am 26.11.2012).

Scherff, Dyrk (2012): Schwellenländer BRIC – eine Erfolgsgeschichte, abrufbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/schwellenlaender-bric-eine-erfolgsgeschichte-11607225.html> (abgerufen 27.2.2012).

Scholz, Imme (2010): Wandel durch Klimawandel? Wachstum und ökologische Grenzen in Brasilien, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 2/2010, S. 22-28.

Spiegel Online (2011): Brasilien überholt Großbritannien, abrufbar unter: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,805987,00.html> (abgerufen 09.03.2012).

Sterr, Albert (2010): Global Player Brasilien: Wie weiter nach Lula?, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 12/2010, S. 66-74.

The Economist (2009): Brazil takes off. Now the risk for Latin America’s big success story is hubris, in: The Economist online vom 12. November 2009, abrufbar unter: <http://www.economist.com/node/14845197> (abgerufen am 03.12.2012).

Vereinte Nationen: MINUSTAH. United Nations Stabilization Mission in Haiti, abrufbar unter: <http://www.un.org/en/peacekeeping/missions/minustah/> (abgerufen 15.03.2012).

Weltbank (2012a): GDP growth (annual %), abrufbar unter:
<http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG> (abgerufen am 14.12.2012).

Weltbank (2012b): GINI-Koeffizient, abrufbar unter:
http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GINI?order=wbapi_data_value_2009+wbapi_data_value&sort=desc (abgerufen am 03.12.2012).

Weltbank (2012c): GDP per capita (current US\$), abrufbar unter:
<http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD> (abgerufen am 17.12.2012).